

Die beste Fachfrau Gesundheit der Schweiz

Alexandra Najer ist Meisterin in ihrem Fach und hat an den SwissSkills die Goldmedaille geholt

Von Denise Dollinger

Dagmersellen. Wenn es darum geht, Patienten zu pflegen, ist sie die Beste: Alexandra Najer aus Dagmersellen hat in diesem Jahr an den nationalen Berufsmeisterschaften den ersten Schweizermeistertitel in der Kategorie Fachfrau Gesundheit geholt. Die 19-Jährige setzte sich an den SwissSkills gegen 13 weitere Kandidatinnen durch. In fremder Umgebung, mit zum Teil anderem Material, als die Fachfrauen sich sonst gewohnt sind, und vor vielen Zuschauern musste sie zwei Patienten betreuen, so wie es im Spitalalltag der Fall sein könnte. Zwei Experten schauten ihr, während der fiktiven Wettkampfsequenz, auf die Finger. «Das hat mich am Anfang etwas nervös gemacht – zum Glück gelang es mir dann aber relativ schnell, das auszublenzen und mich voll und ganz auf meine Arbeit zu konzentrieren», sagt Alexandra Najer.

Gross auf die Prüfung vorbereiten konnte sie sich nicht. «Klar spielte ich mit meinen Arbeitskollegen im Luzerner Kantonsspital in Sursee verschiedene Situationen durch – da ich jedoch nicht wusste, was geprüft wird, war das nicht einfach», sagt Najer. «Da ich meinen Beruf liebe, verliess ich mich einfach darauf, dass es schon irgendwie gut kommt.» Als Alexandra Najer dann, vor über 5000 Zuschauern, in der Berner Postfinance-Arena die Goldmedaille überreicht wurde, war sie sprachlos. «Ich hatte nie erwartet, dass ich den ersten Platz belege», sagt sie rückblickend. Die Auszeichnung, beste Fachfrau Gesundheit der Schweiz zu sein, mache sie unglaublich stolz.

Ein goldrichtiger Entscheid

Nicht nur sie selbst, auch ihre Freunde, ihre Familie und auch die Patienten im Luzerner Kantonsspital in Sursee freuen sich mit der jungen Frau. «Als ich am Tag nach meinem Sieg ins Spital kam, feierten mich meine Arbeitskollegen, das war ein unglaublich schönes Gefühl», sagt Alexandra Najer. Und auch bei den Patienten war die Schweizer Meisterin das grosse Thema. «Viele frag-



Zeigen, was sie kann. Alexandra Najer bei einer Wettkampfaufgabe an den SwissSkills. Foto Stefan Marthaler

ten interessiert nach, was ich an der Prüfung alles machen musste, und gratulierten mir», erzählt die 19-Jährige. Ein ganz speziell herzliches Erlebnis hatte die Fachfrau Gesundheit mit einem Patienten. «Als ich in sein Zimmer kam, sagte er: «Ich fühle mich sehr geehrt, von der Schweizer Meisterin gepflegt zu werden.» «Das war ein sehr berührender Moment», sagt Najer.

Für Gaby Fischer, Alexandra Najers

Berufsbildnerin, kam der Sieg nicht unerwartet. «Alexandra ist ehrgeizig und sie hat einen starken Willen. Bereits zu Beginn der Lehre zeichnete sich ab, dass ihre Berufswahl goldrichtig war, dass sie Freude am Beruf hat und sich von ganzem Herzen einsetzt», sagt Fischer. Dass die junge Frau ihren Beruf liebt, spürt man, wenn man mit ihr redet. «Für mich ist es sehr wichtig, mir trotz der Alltagshektik für die Pati-

enten und ihre Bedürfnisse Zeit zu nehmen», sagt Najer. Mit Menschen zu arbeiten, ist für die junge Frau ein Kindheitstraum. «Ein Wunsch, den ich schon im Kindergarten hatte, ist, Rettungsärztin bei der Rega zu werden», sagt Najer. «Ärztin ist zwar nicht mehr mein Ziel, die Rega aber schon.»

Nun ruft die Weltmeisterschaft

Um ihren Traum zu verwirklichen, hat sie ihren Berufsweg auch schon klar geplant. «Im kommenden Jahr starte ich die dreijährige Bachelor-Ausbildung, dann mache ich die zweijährige Anästhesieausbildung und danach lasse ich mich zur Rettungsassistentin ausbilden», sagt sie.

Bevor sie ihre berufliche Zukunft in Angriff nehmen kann, steht für die Fachfrau Gesundheit noch eine weitere grosse Erfahrung an. Im August 2015 nimmt sie an den WorldSkills in Brasilien teil. «Dass ich für zwei Wochen an die Meisterschaften nach São Paulo fliegen werde, freut mich ungemein», sagt Najer. Was die Schweizer Meisterin dort erwarten wird, ist noch unklar. «Ich weiss bis jetzt einzig, dass ich auch dort eine Alltagssituation bewältigen muss – über einen Knopf im Ohr werde ich eine 1:1-Übersetzung bekommen, da ich ja kein Portugiesisch kann», sagt sie. Bis es so weit ist, wird die 19-Jährige weiterhin an ihrem gewohnten Arbeitsplatz tätig sein. Ein goldrichtiger Entscheid.

OdASanté an den SwissSkills

Wettbewerbe fördern die Sichtbarkeit des Berufsfelds

Von Denise Dollinger

Bern. Vom 17. bis 21. September trafen sich die besten jungen Talente aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung aus über 130 Berufen zu Wettkampf und Leistungsshow in den Messehallen der Bernexpo. OdASanté war Teil dieser ersten Schweizer Berufsmeisterschaften, den SwissSkills Bern 2014. «Der Pavillon von OdASanté widmete sich sämtlichen Aspekten, die mit der Berufsbildung in der Gesundheitsbranche zusammenhängen», sagt Urs Sieber, Geschäftsführer von OdASanté. In Zusammenarbeit mit kantonalen Partnerorganisationen, Fachverbänden und Sponsoren hat die Dachorganisation der Arbeitswelt 14 hoch qualifizierte Fachfrauen Gesundheit (Fage) ins Rennen geschickt. «Die Kandidatinnen mussten im Herbst 2013 die kantonalen Vorausscheidungswettkämpfe bestehen, welche in den Kantonen Aargau, Basel, Bern, Zürich sowie in den Regionen Ost- und Zentralschweiz angeboten wurden», sagt Urs Sieber.

Vier Tage zeigen, was man kann

Die Wettkämpfe an den SwissSkills verteilen sich auf vier Tage, an denen die Kandidatinnen ihr Können unter Beweis stellen konnten. Jede von ihnen musste zeitgleich zwei Klienten (Simulationspersonen) betreuen. «Es ging darum, den Arbeitsablauf, wie er sich zwischen 7.30 und 22.00 Uhr abspielt, anhand der Klientendokumentation zu planen und die Aufgaben unter Berücksichtigung der individuellen Anliegen der «Patienten» durchzuführen», erklärt Sieber. So hätten die Kandidatinnen etwa Klienten im Pflegebett angetroffen, die an Diabetes leiden oder halbseitig gelähmt sind. Entsprechend mussten die Fachfrauen dann auf ihre Patienten eingehen. Neben den medizinaltechnischen Fertigkeiten beurteilten die Experten speziell auch Fähigkeiten wie Kommunikations- und Einfühlungsvermögen sowie die Arbeitsorganisation der Fachfrauen Gesundheit. «Eine grosse Herausforderung für die Kandidatinnen war bestimmt, dass sie Zuschauer hatten. Das gibt es in ihrem regulären Arbeitsalltag sonst nicht», sagt Sieber.

Den Beruf Fachfrau/Fachmann Gesundheit gibt es seit zehn Jahren. Für Urs Sieber ist klar, dass OdASanté in zwei Jahren erneut an einer Schweizer Meisterschaft mitmachen wird. «Solche Wettbewerbe fördern die Sichtbarkeit des Berufsfelds. Vor allem Schülerinnen und Schüler erhalten so die Möglichkeit, einen Einblick in den Arbeitsalltag zu erhalten», sagt Urs Sieber. Durch solche Aktionen können man den Beruf Fachfrau/Fachmann Gesundheit, der nach der kaufmännischen Lehre und dem Detailhandel an dritter Stelle der beliebtesten Berufe steht, zusätzlich stärken.

Was macht eine Fachfrau/ein Fachmann Gesundheit?

Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) begleiten, unterstützen und betreuen pflegebedürftige Menschen in Spitälern, Alters- und Pflegeeinrichtungen, in der Spitz sowie in Rehabilitationen. Sie übernehmen unter anderem in den Bereichen Pflege, Medizinaltechnik, Hauswirtschaft, Alltagsgestaltung und Administration breit gefächerte Aufgaben und arbeiten in Teams mit qualifizierten Fachpersonen zusammen. FaGe begleiten kranke, betagte und operierte Menschen je nach Situation und Bedarf in ihrem Alltag. Sie unterstützen sie zum Beispiel bei der täglichen Körperpflege, beim Aufstehen sowie beim An- und Ausziehen, beim Essen und Trinken und der Tagesgestaltung. FaGe übernehmen medizinaltechnische Verrichtungen und messen Blutdruck, Puls und Tempera-

tur, nehmen Verbandswechsel und Blutentnahmen vor, verabreichen Spritzen, Medikamente und Sondennahrung. Sie erledigen weiter administrative, organisatorische und logistische Arbeiten. Sie bewirtschaften Vorräte und sorgen dafür, dass genügend Pflegematerial vorhanden ist.

Die Ausbildung zu FaGe

Voraussetzungen:
Abgeschlossene obligatorische Schulzeit mit guten Leistungen.
Weitere Aufnahmebedingungen variieren je nach Ausbildungsanbieter.

Dauer:
3 Jahre, Vollzeit
Ausbildungskonzept
Die berufliche Praxisausbildung erfolgt

in einer Institution des Gesundheits- und Sozialwesens. Die schulische Ausbildung findet an 1 bis 2 Tagen pro Woche an der Berufsfachschule statt. Dazu kommen auch verschiedene überbetriebliche Kurse zu diversen Themen. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, bei guten schulischen Leistungen, die Berufsmaturität zu erwerben.

Abschluss:
Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
Fachfrau/Fachmann Gesundheit

Weiterbildungen:
Berufsprüfungen in einem verwandten Bereich
Höhere Fachschule, z.B. Pflege, Operationstechnik
Fachhochschule in einem verwandten Fachbereich

gesundheit heute

Eine Sendung der Basler Zeitung



Schmerzen lindern

Mit Dr. Jeanne Fürst

Die Sendung ermöglichen:
St. Claraspital, Interpharma, Merian Iselin, Schulthess Klinik und Viollier AG

Jeder fünfte Schweizer leidet unter chronischen Schmerzen. Viele Betroffene suchen über Jahre verzweifelt nach einer Lösung und finden sie häufig nicht. Mal fehlt die Diagnose, mal ist die Krankheitsgeschichte hochkomplex. Vielversprechend ist ein neuer, interdisziplinärer Ansatz, um Schmerzlinderung und Lebensqualitätsverbesserung zu erreichen. In der Sendung schlüsseln wir drei verschiedene Schmerzproblematiken auf und suchen nach Lösungen.

Gesundheit heute:
Samstag, 27. Dezember 2014, 18.10 Uhr, auf SRF 1

Zweitausstrahlung auf SRF 1:
Sonntag, 28. Dezember 2014, 9.30 Uhr

Mehrere Wiederholungen auf SRFinfo

Weitere Informationen auf
www.gesundheit-heute.ch